

DISSERTATION VON PRIOR P. MAXIMILIAN SCHIEFERMÜLLER OSB ZUM DOKTOR DER THEOLOGIE

Der Brand von Abteikirche und Klostergebäude gilt als eines der einschneidendsten Ereignisse der Stiftsgeschichte von Admont. Kein Gegenstand der beinahe 950-jährigen Historie dieses Ordenshauses stellte eine so markante Zäsur in bau-, kultur- und mentalitätsgeschichtlicher Hinsicht dar wie der Brand am 27. April 1865 und die darauffolgenden Jahre des Neu- und Wiederaufbaues.

Die vorliegende Studie beginnt mit einem komprimierten Überblick über die Geschichte des Benediktinerstiftes Admont von dessen Gründung 1074 bis in die Gegenwart. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf das 19. Jahrhundert gelegt, da dies den historischen Kontext zu den Ereignissen 1865 und den darauffolgenden Jahren bildet. Die Baugeschichte des Stiftes Admont wird umfangreich dargestellt. Vor allem möchte das mit Grund-

rissplänen versehene Kapitel über die Klosteranlage bis 1865, zusammen mit allen überlieferten Beschreibungen der Räumlichkeiten, die verschiedenen monastischen und profanen Funktionsbereiche eines österreichischen Stiftes erhellen. Ein besonderer Fokus wird auf die Beschreibung der Stiftskirche Admont und auf deren Entwicklung von einem romanisch-gotischen zu einem barockisierten Sakralraum gelegt.



Dabei wird die Innenausstattung anhand aller vorliegenden Quellen im Gesamten rekonstruiert.

Das Kernthema dieser Arbeit hat den Stiftsbrand 1865 zum Inhalt. Hier wird zuerst ein Blick auf klösterliche Brandkatastrophen der Neuzeit geworfen, um einen möglichen Vergleich zu Admont ziehen zu können. Anschließend werden in einem Kapitel die Feuersbrünste am Stiftsgebäude Admont seit dem 12. Jahrhundert behandelt. Wichtig für diese Studie waren ein Fokus auf die Gemeinschaft der Benediktiner von Admont im Jahr 1865 sowie eine Darstellung der Aufgabenbereiche und der Einsatzorte der einzelnen Mönche.

Anhand aller bekannten Zeit- und Augenzeugenberichte wird im folgenden Abschnitt der Brand des Stiftes Admont, am 27. April 1865, erstmals im Gesamten in den Blick genommen sowie das Ausmaß der Zerstörung und die Folgen für das Kloster, den Markt, die Pfarre und die verschiedenen Institutionen. Der Beschluss des Wiederaufbaues beziehungsweise Neubaues des Stiftes Admont wurde in einer Kapitelsitzung in Frauenberg getroffen. Diese richtungsweisende Zusammenkunft wird ebenso beleuchtet wie auch die externen Hilfeleistungen in Form von Spenden und anderen monastischen, diözesanen und weltlichen Initiativen.

Dem projektierten Neubau des Klosters Admont lag eine Geisteshaltung zugrun-



de, die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts architektonisch im Historismus ausdrückte. In diesem Abschnitt der vorliegenden Arbeit wird versucht, mit Hilfe von kunsthistorischen Forschungsbeiträgen eine Querverbindung zum Neubauprojekt des Stiftes Admont zu ziehen beziehungsweise das Abtragen des noch vorhandenen Klostergebäudes argumentativ zu analysieren. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist das erstmals wissenschaftlich behandelte Thema des Wiederaufbaues beziehungsweise Neubaues des Stiftes Admont. Der Neubau und die Inneneinrichtung der Stiftskirche, eines der bedeutendsten neugotischen Bauwerke Österreichs, wird im Detail betrachtet, sowie deren Konsekra-

tion im Jahr 1869. Anhand der Neubaupläne des Stiftsgebäudes wird ein Blick auf die projektierten Funktionsbereiche sowie auf die Raumaufteilung geworfen. Durch die Interpretation von Originalfotografien konnten die Abbrucharbeiten am Klostergebäude analysiert werden. Der Konvent lebte fortan in Provisorien und harnte einem Neu- und Wiederaufbau entgegen. Mit der Resignation des Abtes Zeno Müller und dem 800. Todestag des Klostergründers Erzbischof Gebhard (1888) endet dieses umfangreiche Kapitel. Schließlich wird im letzten Kapitel dieser Studie darauf eingegangen, warum das Klostergebäude nicht fertig gebaut wurde.